

## NACHRICHTEN

## Beteiligung der Gemeinden an den Sonderschulungskosten

VADUZ – Die Regierung schlägt die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage im Schulgesetz vor, nach welcher sich die Gemeinden an den Kosten der Sonderschulung von Kindern bis zum Eintritt in die Sekundarstufe I beteiligen sollen. Bisher leisteten die Gemeinden an die separierte Sonderschulung keine Beiträge. Demgegenüber leisteten die Gemeinden bei integrierten Sonderschulungen dieselben Beiträge wie bei der Regelschulung, auch wenn zusätzliche Personalaufwendungen angefallen sind. Die Beteiligung der Gemeinden soll sich auf sämtliche laufenden Kosten der Sonderschulung, gleichgültig ob sie integriert in der Regelschule oder aber separiert innerhalb einer Sonderschule erfolgt, erstrecken. Zwischen integrierter und separierter Sonderschulung soll es keine ungleiche Kostenbeteiligung geben. Zu den Sonderschulungskosten gehören auch die Kosten für zusätzlich notwendige pädagogisch-therapeutische Massnahmen. Die Beteiligung soll zu einem Satz von 50 Prozent der nach Abzug der Beiträge der Invalidenversicherung (Beiträge an das Schulgeld, an Unterkunft und Verpflegung sowie an die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen) verbleibenden Kosten erfolgen. Damit vermieden werden kann, dass in einem konkreten schwerwiegenden Fall eine einzelne Gemeinde finanziell überfordert wird, soll die Beteiligung der Gemeinden nicht bezogen auf den individuellen Fall, sondern pauschal nach Einwohnerzahl geschlüsselt erfolgen. (paf)

## Geschwindigkeitskontrollen

VADUZ – Die Landespolizei führte am Wochenende in Ruggell, Triesen, Vaduz und Balzers Geschwindigkeitskontrollen durch. Insgesamt wurden 2175 Fahrzeuge gemessen. 497 Fahrzeuge hielten sich nicht an die zugelassene Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h. Die höchstgemessene Geschwindigkeit betrug 81 km/h. (lpfl)

## Seniorenhock

MAUREN – Dr. Peter Geiger spricht über die Inhaftierung einer Liechtensteinerin im KZ Ravensbrücke. Am Mittwoch, den 8. Oktober findet um 20 Uhr (nach der Abendmesse) ein weiterer Hock der FBP-Seniorinnen und -Senioren im Sitzungszimmer des Schulhauses in Mauren statt. Unser Fast-Mitbürger Dr. Peter Geiger ist bei uns zu Gast und wird über ein Ereignis berichten, das sich mitten in den Wirren des Zweiten Weltkrieges zugetragen hat und von welchem die wenigsten von uns Kenntnis haben. Es handelt sich um die Geschichte der Baronin «von Hoffmann», welche Liechtensteinerin war und trotzdem in das berüchtigte Frauen-Konzentrationslager der Nazis in Ravensbrücke eingeliefert und in weitere Lager deportiert wurde und diese überlebte. Wie es dazu kam und welchen Strapazen die Baronin dabei ausgesetzt war, wird Peter Geiger an diesem Abend näher erläutern. Zu diesem hochinteressanten Abend mit anschließender Diskussion laden wir alle Seniorinnen und Senioren recht herzlich ein und freuen uns über zahlreichen Besuch.

Seniorenobmann G. Kieber, FBP Mauren-Schaanwald

## Hilfe im Haus und Garten

VADUZ – Gut zu wissen, dass es auch heute noch Heinzelmännchen gibt! Nein? Probieren Sie es aus, wenn Sie wieder einmal zusehen müssen, wie der Rasen schnell über das zulässige Mass wächst, wenn der Garten gepflegt werden muss, wenn der Keller schon längst einmal aufgeräumt und entrümpelt werden sollte oder etwas repariert werden muss. Wenn für all diese Tätigkeiten Ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, können Sie in der Kontakt- und Beratungsstelle Alter Heinzelmännchen anfordern, die kleinere Reparaturen und handwerkliche Arbeiten erledigen. Für einen erschwinglichen Preis erhalten Sie handwerkliche Hilfe im Haus und Garten. Auskunft: KBA, Beckgässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65.

## Erlebnis Wasser

«Liechtensteiner Wassertage» in Bendern eröffnet

BENDERN – «Luag düart isch an Kräbs», «hey, där Aal let no umma», tönte es gestern im Fischtunnel an den Liechtensteiner Wassertagen. 1300 Schülerinnen und Schüler aus über 80 Klassen haben in dieser Woche in Bendern die Gelegenheit, das Element «Wasser» im wahrsten Sinne des Wortes genauer unter die Lupe zu nehmen.

• Doris Meler

«Wieviel Prozent des in Liechtenstein benötigten Stroms werden von den Liechtensteiner Kraftwerken durch heimische Wasserkraft produziert?» oder «Wie gross ist das Gebiet, das sich in den Alpenrhein entwässert?» Wer die Antwort zu diesen Fragen erfahren will, ist an den «Liechtensteiner Wassertagen» genau richtig. Bei der Kläranlage in Bendern lernen in erster Linie Schülerinnen und Schüler, aber am kommenden Samstag auch die allgemeine Bevölkerung viel Wissenswertes rund um das Element Wasser. Kein Aufwand wurde für die «Liechtensteiner Wassertage» gescheut, die das Land und die Gemeinden anlässlich des UNO-Jahres des Wassers durchführen. 150 000 Fr. kostet diese Woche.

## Interessanter Wasserparcours

So wurde beispielsweise extra aus Bregenz ein Fischtunnel hertransportiert. In dem überdimensionalen



Paul Kindle vom Tiefbauamt erklärt Jugendlichen, was für Material der Rhein ins Tal schwemmt.

nen Aquarium tummeln sich zahlreiche Fische unterschiedlichster heimischer Arten. «Nur schon für die Gestaltung des Fischtunnels wurden 10 Tonnen Steine, Pflanzen und Holzstücke verwendet, damit das «Aquarium» auch wirklich authentisch wirkt», wusste Egon Oehri, Betriebsleiter der ARA Bndern zu berichten. Die Schüler, die gestern schon die Wassertage besuchen durften, schauten interessiert den Barben, Aalen und Forellen zu, wie sie sich im Wasser tummeln.

An einem anderen Posten zeigten Angestellte der Abwasserreinigungsanlage wie Abwasser Schritt für Schritt gereinigt wird. «Hier

sieht man auch, wie die Biologie funktioniert», sagte einer der Leiter und zeigte auf einen Bildschirm, der an ein Mikroskop angeschlossen war. Es war deutlich zu sehen, wie kleine Mikroorganismen die Bakterien im Wasser auffressen und so einen wesentlichen Beitrag zur Wasserreinigung leisten.

An einem anderen Posten, der sogenannten «Wasserbar», waren Schülerinnen und Schüler beschäftigt, verschieden Sorten Wasser zu degustieren, beispielsweise Quellwasser, Grundwasser oder handelsübliches Mineralwasser. «Wollen wir mal Strom produzieren?», fragte Zeno Marxer beim Stand

der LKW eine Schulklasse. Ein Junge drehte einen Schalter und liess damit Wasser durch eine extra für die Wassertage produzierte Minuturbinen fließen. Und siehe da, eine kleine elektrische Eisenbahn begann nebenan dank dem produzierten Strom ihre Runden zu drehen. Wieso das «Wasserwerk» Wald uns sauberes Trinkwasser liefert und wie er uns vor Hochwasser schützt, erfuhren Schülerinnen und Schüler am Posten des Amtes für Wald, Natur und Landschaft. Und bei einer Fahrenfahrt über den Rhein konnten sie das Gelernte am Ende des Parcours verdauen.



**Viktor Gschwenter:** Mir hat es sehr gut gefallen, ich habe eher gedacht, es sei für tiefere Stufen, aber

es hat auch die Viertklässler der Realschule sehr interessiert. Vom Lehrplan her haben die Wassertage auch gut reingepasst. Da sind Begriffe gefallen, die die Schüler bei mir kennen gelernt haben. Ich habe mit den Schülern auch ab und zu Exkursionen zum Rhein gemacht.



**Benjamin Giger:** Ich fand die Wassertage sehr interessant. Wir haben viele neue Sachen kennen gelernt.

Beispielsweise was ein Auenwald ist und wie die Kläranlage funktioniert. Am Schluss konnten wir auch noch ein bisschen Schifffahren, also auf die andere Seite des Rheins. Wir haben ausserdem gelernt, wie es beim Rhein früher ausgesehen hat.



**Denise Längle:** Den heutigen Tag fand ich sehr schön. Am meisten beeindruckt hat mich der Auenwald und

der Fischtunnel. Wir haben in der Schule das Thema Wasser auch schon durchgenommen, aber das ist schon ein Weilchen her. Deswegen war es jetzt auch wieder ganz interessant. Zum Beispiel habe ich vorher nicht gewusst, wie eine Kläranlage funktioniert.



**Forina Marxer:** Am besten gefallen hat mir das mit dem Boot. Mit dem sind wir über den Rhein gefahren.

Wir haben heute viel zugehört, sind viel herumgelaufen und haben viel gelernt. Vor allem über den Rhein haben wir viel erfahren, aber auch über den Wald. Die Kläranlage hat mir nicht so gut gefallen. Es hat an ein paar Orten ein bisschen gestunken.

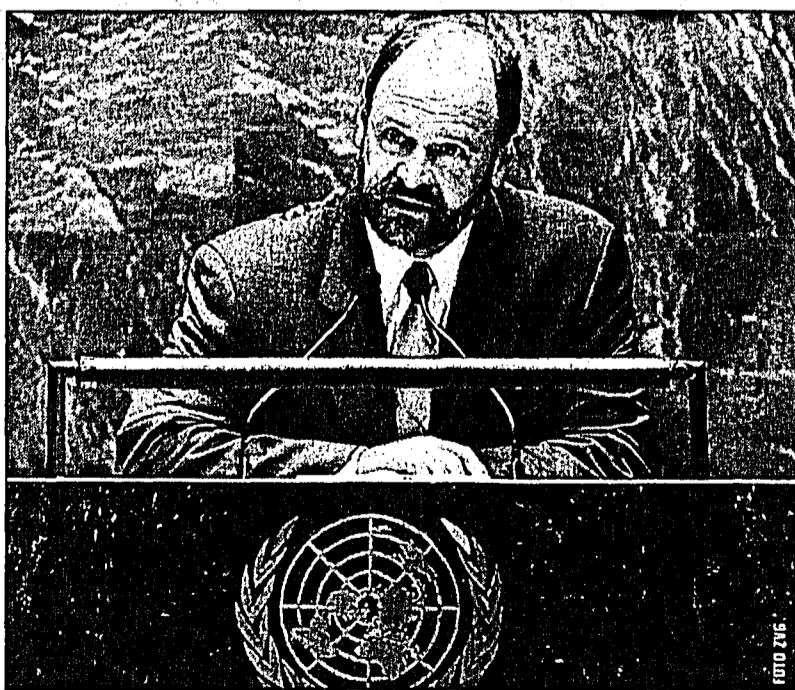
## Einhaltung des Völkerrechts

Regierungsrat Ernst Walch an der Generaldebatte der UNO in New York

VADUZ – Regierungsrat Ernst Walch sprach gestern Montag im Rahmen der jährlich stattfindenden Generaldebatte am Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York und nahm am Rande dieses Treffens verschiedene Termine wahr.

Die Rede Liechtensteins anlässlich der Generaldebatte der 58. Session der Generalversammlung hatte den Zustand der Vereinten Nationen nach der Irak-Krise zum Mittelpunkt. Regierungsrat Ernst Walch forderte klare Regeln und die Einhaltung des Völkerrechts im Umgang zwischen Staaten sowie bei der Entscheidungsfindung des Sicherheitsrats.

Die Irak-Krise habe gezeigt, dass sich die internationalen Mechanismen zur Behandlung von Bedrohungen von internationalem Frieden und Sicherheit in einem Tief befänden, weshalb eine radikale Reform notwendig sei. Teil einer solchen Reform sollte die längst fällige Neugestaltung des Sicherheitsrats sein, daneben sei aber auch eine Stärkung der Rolle der Generalversammlung eine Notwendigkeit. Die Generalversamm-



Aussenminister Regierungsrat Ernst Walch sprach gestern an der Generaldebatte der Vereinten Nationen in New York.

lung müsse sich wieder den politisch wichtigen Fragen widmen und auch eine wichtigere Funktion zur Kontrolle des Sicherheitsrats spielen.

Regierungsrat Ernst Walch traf sich mit dem andorranischen Aussen-

minister Juli Minoves-Triquell zu einem Arbeitsfrühstück, an welchem die Frage der Zinsertragsbesteuerung im Mittelpunkt stand. Dem Präsidenten der Generalversammlung, Julian Hunte (Saint Lucia), präsentierte Regierungsrat Ernst Walch die liechten-

steinischen Erwartungen und Ideen zur Reform der Vereinten Nationen, insbesondere zur Stärkung der Generalversammlung selbst. Die Reform des Sicherheitsrats kam ebenfalls zur Sprache.

Mit den Vorsitzenden der Ausschüsse zur Bekämpfung von Terrorismus und zur Umsetzung der Sanktionen gegen Taliban- und Al-Qaida-Angehörige erläuterte Regierungsrat Ernst Walch die liechtensteinischen Bemühungen im Kampf gegen die Finanzierung von Terrorismus und legte Massnahmen dar, durch welche die Zusammenarbeit dieser Ausschüsse mit Mitgliedstaaten weiter verbessert werden könnten. Des Weiteren nahm Regierungsrat Ernst Walch an einem Lunch auf Einladung des litauischen Aussenministers Antanas Valionis teil und traf sich mit Vertretern des Jüdischen Weltkongresses sowie Sir Jones Parry, Präsident des UN-Sicherheitsrats, zu einem Meinungsaustausch. Den Abschluss des eintägigen Arbeitsbesuchs bildete ein Vortrag bei der City University New York, welcher dem Thema transatlantische Beziehungen gewidmet war. (paf)